

Gut vorbereitet starten



Der Sommer ruft, es geht in eine neue Bootssaison

Die ersten Boote liegen bereits startklar am Steg, andere sehen auf dem Trailer verzerrt der ersten Urlaubsfahrt entgegen. Nachdem dort alle technischen Vorbereitungen getroffen sind, sollten sich nun die Freizeitkapitäne fragen, ob sie den anstehenden Herausforderungen gewachsen sind. Nicht nur diejenigen, die ganz neu einsteigen, sondern auch jene, die mehrere Jahre pausiert haben oder aus welchen Gründen auch immer gesundheitlich nicht mehr belastbar sind. Bootssport – ob unter Motor oder unter Segeln – gilt nach wie vor als sehr sicher. Schwere Unfälle sind relativ selten, meistens kommt es zu »Blebschäden«. Allerdings zeigt die Praxis der Sachverständigen, dass viele dieser Ereignisse vermeidbar gewesen wären und auf menschlicher Unsicherheit basieren. Zu hohe Geschwindigkeiten, die falsche Einschätzung von Windverhältnissen oder die Unkenntnis von Besonderheiten des Fahrwassers gehören nach wie vor zu den häufigsten Ursachen für Unfälle, ebenso wie Leicht-

sinn nach Alkohol- oder Drogengenuss. Es fehlen auch immer wieder Kenntnisse über Sicherheits- und Rettungsmaßnahmen. Aus Sicht der Experten zeigt sich in den bekannt werdenden Ereignissen jedoch nur die Spitze des Eisbergs, denn nicht alle Schäden werden angezeigt oder den Versicherungen gemeldet. Hierbei geht es übrigens nicht nur um Sachbeschädigungen. Auch ein Sturz an oder von Bord, hervorgerufen durch Fehlritte oder plötzliches Aufstoppen ohne Vorwarnung, kann als Bootsunfall bezeichnet werden. Wenn es glimpflich verläuft wird nicht weiter darüber geredet und medizinische Maßnahmen fallen mitunter aus. Dies kann ebenso riskant sein wie die Lösung, bei vermeintlich kleinen Schäden mittels finanziellem Ausgleich die Sache rasch und unbürokratisch zu erledigen. Stellen sich später Erkenntnisse über ein größeres Schadensausmaß als vermutet ein oder es treten erst Monate später Folgeschäden auf, ist das Kind in den Brunnen gefallen. Die Dokumentation eines Unfalls, und sei er augenschein-

lich noch so gering, kann also nie schaden. Hierzu gehören neben Fotos und der genauen Aufzeichnung von Ort, gegebenenfalls Koordinaten, Uhrzeit und Wetterverhältnissen auch die Daten aller beteiligten Personen und Fahrzeuge sowie möglicher Zeugen. So, wie man es im Straßenverkehr bei Bagatellschäden üblicherweise regelt. Diese Chance verpasst hat ein gutmütiger Freizeitkapitän, dessen Motorboot abends seitlich von einem in die nebenliegende Box einlaufenden Segelboot gerammt worden war. Der Anker des Seglers, der über den Bugsprit hinausragte, hinterließ an der Außenbordwand eine Schramme und einen Riss in der Scheuerleiste. Anschauen wollte man sich den Schaden am nächsten Morgen bei Tageslicht. Da war der Segler, der den Rempler verursacht hatte, allerdings schon ausgelaufen. Ohne eine Adresse zu hinterlassen. Einem anderen Ereignis wohnten mehrere Zeugen bei, so dass keine Chance bestand, sich davonzustehlen. Die dreiköpfige Chartercrew hatte völlig aus dem Auge verloren, dass man beim Ein-



1



2



3

Fotos: Evelyn Breuer

BOOTSEXPERTEN

1. Der Sommer ruft, es geht in eine neue Bootssaison
2. Kinder haben großen Spaß an Knotenkunde
3. Herumliegende Leinenbündel bilden gefährliche Stolperfallen

Ihr offizieller **FLEXITEEK** Standort am Bodensee



fahren in den Liegeplatz sinnvollerweise die Festmacherleinen zur Hand haben sollte. Auch die Fender lagen noch in der Backskiste. Während der das Steuer bedienende Freizeitkapitän kaum in der Lage war, das große Boot bei seitlichem Wind in der Spur zu halten, verhinderte nur das beherzte Eingreifen der Nachbarcrews und einiger Helfer am Steg, dass es zu Schäden an anderen Booten und unter der aufgeregten Mannschaft an Deck des Charterschiffs kam, die sich überflüssigerweise gegenseitig im Weg stand und nur mangelhafte Kenntnisse über das Belegen von Klampen vorweisen konnte.

Dieses Beispiel zeigt, dass das Absolvierung des Sportbootführerscheins oder Segelscheins für viele Situationen im Bootsalltag nicht ausreicht. Dabei ist das Angebot an Trainingsmaßnahmen groß und mancher alte Hase wäre ebenso bereit, sein Wissen weiterzugeben. Zahlreiche Sportbootschulen und Vercharterer bieten darüber hinaus zusätzliche Fahrstunden und Skippertrainings an, in denen der Umgang mit dem Boot aufgefrischt oder vertieft wird. Hierzu gehören seit langem spezielle Kurse für Frauen, wenn diese als »Beifahrerinnen« bisher keine große Praxis erlangen konnten. Dass die wichtigsten Grundlagen der Bootsführung im Notfall jedoch lebensrettend sein können, sollte auch im Interesse desjenigen liegen, der üblicherweise das Steuer nicht aus der Hand gibt. Besteht die Crew aus einer Familie mit größeren Kindern, können diese mit einbezogen werden. Sie sollten zum Beispiel wissen, wie man per Funk einen Notruf absetzt oder den Motor ein- und ausschaltet. Auch die Wurftechnik von Festmacherleinen um Dalben, Poller oder Klampen kann man hervorragend regelmäßig auf dem Trockenen üben, um für spätere Anlege-

manöver gerüstet zu sein.

Die überzeugende Alternative zu einem Echtholz-Deck.

Flexiteek bietet Ihnen die Vorteile eines pflegeleichten synthetischen Decksbelages verbunden mit dem edlen Erscheinungsbild eines traditionellen Echtholz-Deckens. Pflegeleicht, wasserdicht und rutschsicher.

Interesse? Fordern Sie gerne ein Angebot an!